DAS KLEINE NATURLEXIKON

Eine Schlucht. Viele kleine Welten.

Warum es wenige Schritte weiter anders riecht, grünt und sich kühler anfühlt: Mikroklima und Lebensgemeinschaften verständlich erklärt.

Mikroklima: Klima im Kleinen

Mikroklima beschreibt die klimatischen Bedingungen in einem kleinen, bodennahen Bereich. Untergrund, Pflanzen, Geländeform und Strahlung beeinflussen dort Temperatur, Feuchtigkeit und Wind. Eine beschattete Felsspalte kann sich deshalb deutlich von einem offenen Waldweg daneben unterscheiden.

Für eine Schlucht sind Schatten und geschützte Lagen wichtige Faktoren. Doch „in der Schlucht ist es immer kühl und feucht“ wäre zu pauschal: Tageszeit, Jahreszeit, Wetter und die genaue Lage machen einen Unterschied. Eine einzelne Temperaturmessung ist eine Momentaufnahme, noch keine Beschreibung des gesamten Mikroklimas.

Moose und Farne: Pflanzen ohne Blüten

Moose und **Farne** bilden keine Blüten und Samen wie viele bekannte Waldpflanzen. Sie vermehren sich über Sporen. Moose wachsen häufig als kleine Polster oder flächige Überzüge; Farne fallen oft durch ihre gegliederten Wedel auf. Die Ähnlichkeit zweier grüner Beläge reicht dennoch nicht zur sicheren Bestimmung.

DER VERGLEICH MACHT DEN LEBENSRAUM SICHTBAR

Wähle zwei Stellen direkt am freigegebenen Weg: eine beschattete Felsfläche und eine hellere, trocken wirkende Fläche. Vergleiche Bewuchs, Licht und Luftbewegung. Formuliere zunächst nur, was du siehst. Die Ursache ist der zweite Schritt.

Beobachten, ohne Proben zu nehmen

Fotografiere mit Maßstab im Bild oder notiere Farbe und Wuchsform. Bleib dafür auf dem Weg. Ein Moospolster ist Lebensraum und Wasserspeicher im Kleinen; zum Untersuchen musst du es nicht ablösen.

Mehr Wetter- und Klimawissen
Zum Vagabundo-Ratgeber über Wetterkunde →

DAS KLEINE NATURLEXIKON / FORTSETZUNG

Grün ist nicht immer eine Pflanze.

Flechten sind Lebensgemeinschaften. Und hinter einem sichtbaren Pilz steckt oft ein größeres, verborgenes Geflecht.

Flechten und Symbiose

Eine **Flechte** entsteht aus dem engen Zusammenleben eines Pilzes mit einem Partner, der Photosynthese betreibt, meist einer Alge. Dieses Zusammenleben nennt man **Symbiose**. Der Pilz bildet einen großen Teil des Körpers; der photosynthetische Partner liefert energiereiche Stoffe. Flechten sind damit etwas anderes als Moospflanzen.

Es gibt krustenförmige, blattartige und strauchige Wuchsformen. Nicht jede Flechte braucht einen nassen Standort: Manche vertragen längere Trockenheit. Aus dem bloßen Fund einer Flechte lässt sich deshalb weder hohe Luftfeuchtigkeit noch besonders saubere Luft sicher ableiten.

Pilze: mehr als der sichtbare Fruchtkörper

Pilze bilden ein eigenes Reich der Lebewesen. Was wir im Wald als „Pilz“ erkennen, ist häufig nur der Fruchtkörper. Das eigentliche Geflecht heißt **Myzel**. Es kann im Boden oder im Holz leben. Viele Pilze zersetzen abgestorbenes Material; andere leben mit Pflanzen zusammen.

Tierwelt: passend zum jeweiligen Standort

Ein schattiger Schluchtgrund und ein besonnter Waldrand sind unterschiedliche Lebensräume. Tiere nutzen sie je nach Art, Jahreszeit und Wetter. Eine Beobachtungsliste zeigt Möglichkeiten, garantiert aber keinen Fund. Nimm dir Zeit und freue dich auch über unscheinbare Entdeckungen.

DREI GUTE BEOBACHTUNGSREGELN

Tiere aus Abstand ansehen und nicht für ein Foto umsetzen. Keine Steine, Rindenstücke oder Totholz auf der Suche nach Verstecken wenden. Einen Ruf oder eine Spur als Vermutung notieren, wenn die Bestimmung unsicher bleibt.

Zurück zum Südeifel-Beitrag
Wanderung und Ausflugsziele auf Vagabundo →

Quellen: UBA / DWD (Mikroklima), Botanischer Garten Berlin (Moose, Flechten), NLWKN (Flechten), Universität Ulm (Pilze).
Redaktion: Mike Gnüchtel / Vagabundo. Stand: 02.11.2026. Alle Weblinks führen zu Vagabundo.